



Eröffnung des 2. Kreisparteitages der LINKEN Teltow-Fläming am 28. November 2009 in Dobbrikow durch die Bürgermeisterin der Gemeinde Nuthe-Urstromtal, Monika Nestler

Liebe Genossinnen, Liebe Genossen, Sehr geehrte Damen und Herren, Werte Gäste,

ich freue mich als künftige Bürgermeisterin der Gemeinde Nuthe-Urstromtal Euch recht herzlich hier in Dobbrikow, Ortsteil unserer Gemeinde, zu unserer 1. Tagung des 2. Kreisparteitages der LINKEN Teltow Fläming begrüßen zu können.

Anstrengende und bewegende Monate und Wochen liegen hinter uns. Das Jahr 2009 ist und war ein Jahr vieler Jubiläen und ein Jahr der Wahlen, wo die Weichen neu gestellt wurden. Im September wurde der Bundestag, der Landtag und in Nuthe-Urstromtal der Bürgermeister gewählt. Mit dem Abschneiden unserer Partei DIE LINKE bei den Wahlen können wir zufrieden sein. Unser Ziel haben wir erreicht.

Einen Erfolg aber haben wir Alle errungen, nämlich den, dass die rechtsextremen Parteien keinen Fuß in den Parlamenten fassen konnten.

Liebe Genossinnen und Genossen,

Unsere Partei DIE LINKE ist in Brandenburg die zweitstärkste Kraft.

In Brandenburg besteht nun eine Koalition zwischen SPD und unserer Partei DIE LINKE. Wer hätte das vor einem Jahr gedacht. Die Verlierer, insbesondere die CDU, kritisieren und sprechen uns die Regierungsfähigkeit ab. Ein Sprichwort, was mir mein Vater mit auf den Weg gegeben hat als ich 1978 Bürgermeister der damaligen Gemeinde Hennickendorf wurde fällt mir dabei immer ein, nämlich: „Wenn dich deine Feinde loben, dann denke nach was du falsch gemacht hast!“ Da die Koalition von den Verlierern ständig unter Beschuss genommen wird - so denke ich im Umkehrschluss haben wir den Schritt in die richtige Richtung getan. Auch wenn wir nicht alle Punkte unseres Wahlprogramms umsetzen können bin ich überzeugt, dass wir beweisen werden, dass wir regierungsfähig und ein verlässlicher Partner sind. Gerade in der heutigen Zeit ist die Kompromissfähigkeit in unserer Arbeit von Bedeutung.

Ich weiß, dass nicht alle Genossinnen und Genossen mit der Regierungsbeteiligung einverstanden sind. Zugegeben, die Basis konnte nicht ausreichend bei den erforderlichen Entscheidungen mitgenommen werden, die Informationen waren rar. Doch ich kann das sehr wohl nachvollziehen in was für eine angespannte Zeit unsere Genossen sich während der Koalitionsverhandlungen befanden und ich habe Vertrauen zu unseren Genossen. An dieser Stelle möchte ich der Verhandlungskommission für ihren Einsatz danken.

Doch jetzt ist es erforderlich, dass der Informationsfluss schnell zur Basis gelangt, um weiteren Zwiespalt auszuschließen.

Gerade jetzt, wo es immer wieder neue Angriffe gibt, um zu beweisen, dass wir kein verlässlicher Partner sind und es immer wieder neue Vorwürfe geben wird, ob es Stasiverstrickungen oder andere Sachen sind, wie erst gestern wieder durch die Medien verbreitet wurde, ist es wichtiger denn je, dass wir einander Vertrauen. Ich weiß, dass es für unsere Genossen nicht immer einfach ist und sein wird Entscheidungen treffen zu müssen, die eigentlich nicht voll und ganz unserem Wahlprogramm und unserer Überzeugung entsprechen.

Und liebe Genossinnen und Genossen, ich weiß es deshalb, weil ich schon seit 18 Jahren damit umgehen muss, denn in der Kommunalpolitik ist es nicht viel anders. Hier steht in erster Linie die Sachpolitik an erster Stelle.

Ich als Kommunalpolitiker wünsche mir, dass sich unsere Genossen, die in Regierungsverantwortung stehen, sich für einen richtigen Bürokratieabbau einsetzen, oder für uns gerade in der Kommunalpolitik, insbesondere im ländlichen Raum, des Öfteren ein offenes Ohr haben. Sind wir es doch, die die Gesetze und Verordnungen umsetzen müssen und unseren Mitbürgern erklären, warum zum Beispiel der Personen- und Nahverkehr im ländlichen Raum nicht ausreichend ist und sich immer weiter verschlechtert, oder für Investitionen in der Infrastruktur im ländlichen Raum nicht bzw. wenig Förderung durch das Land erfährt. Stärken stärken ist derzeit im Land Brandenburg der Lösungsweg. Die kleinen Kommunen, wie wir eine sind, bleiben auf der Strecke. Wirtschaftliche Ansiedlungen werden nicht gefördert, da wir kein Wachstumskern sind. Sind die Voraussetzungen auch für den Investor interessant.

Des Weiteren bitte ich die Landtagsabgeordneten darum, sich dafür einzusetzen, dass bei den Schlüsselzuweisungen für die Kommunen auch ein Flächenschlüssel eingeführt wird.

Ja liebe Genossen, dass beschäftigt mich, und vieles mehr! Ich weiß aber auch, dass die Finanzsituation gegenwärtig im ganzen Land sehr problematisch ist und deshalb sparen angesagt ist.

Auch auf Kreisebene gibt es viel Neues. Wurde doch eine Vereinbarung über die Zusammenarbeit im Kreistag geschlossen, die heute sicher noch Gegenstand unserer Beratung sein wird.

Liebe Genossinnen und Genossen,

wie ich Eingangs bereits erwähnte, wurde mir am 27. September bei der Bürgermeisterwahl in Nuthe-Urstromtal das Vertrauen von den Bürgern ausgesprochen und ich habe die Wahl zum Bürgermeister gewonnen. Doch das ist nicht allein mein Erfolg. Haben doch viele fleißige Wahlhelfer im Hintergrund mitgewirkt. Es hat sich gezeigt, dass wir nur gemeinsam stark sind, denn nur so konnten wir so ein gutes Ergebnis erreichen.

Ich möchte heute die Gelegenheit nutzen, mich insbesondere bei Tina Senst und Manfred Thier für ihre aktive Unterstützung zu bedanken. Ohne Tinas Hilfe wäre der Flyer nicht so schön geworden oder ohne Manfreds Mithilfe hätte das große Werbefoto nicht gestanden. Aber auch bei meiner Basisorganisation bedanke ich mich von Herzen für die Unterstützung. Ein kleines Dankeschön für Tina und Manfred habe ich heute mitgebracht. Es ist „Pauli“ aus der Drechselstube Nestler. Ich dachte es ist Weihnachten und da kann man auch ein Räuchermännchen - Namens „Pauli“ - verschenken.

Liebe Genossinnen und Genossen,

im Vorfeld unseres heutigen Parteitages hat Jürgen Akuloff mich gefragt, ob ich bereit wäre im Kreisvorstand mitzuarbeiten. Nach einer Bedenkzeit die mir eingeräumt wurde, habe ich mich entschlossen für den Kreisvorstand zu kandidieren und im Rahmen meiner Möglichkeiten aktiv mitzuarbeiten. Hier denke ich, dass ich insbesondere bei Fragen in der Kommunalpolitik mitwirken kann.

Leider ist es mir nicht möglich heute bis zum Schluss zu bleiben, da ich noch in Berlin einen Termin wahrnehmen muss.

Ich würde mich freuen, wenn ihr mir trotzdem euer Vertrauen durch eine Wahl aussprechen würdet.

Für den heutigen Tag wünsche ich uns eine konstruktive Beratung und einen guten Verlauf.

Ich eröffne unseren Parteitag und wir können in die Tagesordnung eintreten.